

V02 Olli Groth

Antragsteller*in: Oliver Groth (Vorstand)

Tagesordnungspunkt: 0.2.1. Sprecher*innen (1 Frauenplatz, 1 offener Platz)

Alter:

0



BEWERBUNG ALS VORSTANDSSPRECHER*IN

Auf dem offenen Platz

Liebe Freund*innen,

die Kommunalwahl liegt hinter uns und wir alle haben Licht und Schatten erlebt: Wir haben unsere Sitze im Rat mehr als verdoppeln können; ein wirklich historischer Erfolg, ein Wahlergebnis, das noch vor wenigen Jahren völlig utopisch schien! Die Feier musste jedoch ausfallen: Direkt vor der Wahl hat die Corona-Krise mit voller Wucht zugeschlagen, wir haben freiwillig Regeln befolgt und unser Leben eingeschränkt, wie es vorher undenkbar war. Die AfD ist in den Stadtrat gekommen, zum Glück nur mit wenigen Sitzen, leider überhaupt. Es gibt einen Koalitionsvertrag, der durchaus gute Ideen enthält, die meisten davon von uns selbst formuliert. Aber wir sind nicht Teil der Koalition.

Das großartige Wahlergebnis, zweitgrößte Fraktion knapp nach der CSU, konnten wir aufgrund des immensen Einsatzes aller erreichen, ob im Haustürwahlkampf, beim Flyern, am Infostand oder bei den Veranstaltungen. Auf jeden einzelnen Beitrag – wie er auch immer war – kam es an. Geholfen hat uns natürlich die aktuelle Aufmerksamkeit für Lebensgrundlagen und Nachhaltigkeit, das heißt: Immer mehr Menschen erkennen, dass diese Themen in den Vordergrund müssen und wissen, dass sie das bei uns finden.

Wo stehen wir jetzt?

Wir hier vor Ort: Auch unser Stadtverband ist zuletzt stark gewachsen, wir durften viele neue Mitglieder begrüßen. Gleichzeitig waren es natürlich vor allem aktive Mitglieder, ein guter Teil aus dem Vorstand, die auf der Liste kandidiert haben und in den Stadtrat gewählt wurden. Aufgrund der Terminbelastung werden uns diese Leute in der Parteiarbeit weitgehend fehlen. Das gilt es aufzufangen.

Stadtrat: Die neue – graue – Koalition ist jetzt seit über 100 Tagen am Werk. In dieser Zeit hat sie nahezu alle Vorschläge der Opposition abgelehnt, selbst wenn sie im eigenen Koalitionsvertrag stehen. Eine Beteiligung an einer Koalition mit CSU und SPD wäre erfolglos gewesen. Wir wären mit unseren Vorhaben bereits im Koalitionsausschuss gescheitert. Das Ergebnis wäre ähnlich gewesen, nur hätten wir es mit verantworten müssen.

Die konservative, graue Koalition macht aus dem Stadtrat statt eines Kollegialorgans ein Konfrontationsorgan. Sie will nichts ändern oder entwickeln. Sie denkt in Verwaltungsakten, ist nicht im Stande, andere Sichtweisen einzunehmen oder mit den Bürger*innen zu reden, einen Ausgleich herbeizuführen. Sie entwickelt keine Vision. Das Betretungsverbot ist ein Kommunikationsdesaster. Die Stadt hat alle Beteiligten gegen sich aufgebracht, inklusive vieler Anwohner*innen. Die graue Koalition hat in einem Kraftakt ein Verbot durchgesetzt, das aber die Probleme gar nicht löst. Und sie handelt wie als ob es nichts Wichtigeres gäbe, wie: Klima, Wohnen, Verkehr, Soziales.

Machen wir uns nichts vor: Zu glauben, dass von einer Koalition aus CSU, SPD sowie FDP und FW Impulse in Richtung Klimaschutz, bezahlbarem Wohnen, nachhaltigem Verkehr oder sozialen Fragen ausgehen, ist illusorisch. Sie wird die grünen Teile des Koalitionsvertrags nicht von sich aus umsetzen. Und ich würde mich wirklich freuen, an dieser Stelle falsch zu liegen. Umso mehr liegt es an uns, als Partei und Fraktion gemeinsam, den Auftrag für zukunftsfähige Politik, den uns die Wähler*innen gegeben haben, laut einzufordern.



Oliver Groth

Geboren 30.09.1971 in Ingolstadt
verheiratet, 2 Kinder

Abitur, Zivildienst
Studium Informatik an der FH Regensburg

Selbständige Tätigkeit als Software-
Entwickler

Studium MBA an der OTH Regensburg
Bioladen mit Nena Groth

2018 Mitglied bei den GRÜNEN

2019 Vorstandsmitglied als Schriftführer

Wohin gehen wir?

Im Stadtverband: Unsere AKs haben eine niedrige Zugangsschwelle ohne Verpflichtungen. Sie bieten allen, die sich am Diskurs beteiligen wollen, die Möglichkeit sich einzubringen. Darüber hinaus gibt es auch weitere Möglichkeiten des Engagements. Diese Ebene müssen wir pflegen und ausbauen, insbesondere jetzt, wo einige Leute fehlen werden und wir viele neue Mitglieder haben. Zudem wurde immer wieder festgestellt, dass in vielen AKs Frauen nicht entsprechend unserem Selbstverständnis vertreten sind. Wenn dies hier schon nicht gegeben ist, wird das in anderen Ebenen und zu besetzenden Funktionen auch zu Schwierigkeiten führen, weil sich das fortsetzt. Ich werde mich deshalb dafür einsetzen, diesen Situationen verstärkt mit Weiterbildung in politischer, persönlicher sowie methodischer Hinsicht und speziell mit Frauen*förderung zu begegnen. Außerdem glaube ich, wir sollten unseren Fokus in den AKs ein wenig mehr von unserer Stadtpolitik lösen und auch etwas mehr Landes-, Bundes- und Europapolitik im Blick behalten.

Neue Rolle: Wir sind im Stadtrat nicht mehr in der gestaltenden Mehrheit, sondern Opposition, mit anderen aus dem ökologisch-sozial orientierten Teil. Daran müssen wir uns anpassen. Die Partei muss hier mit der Fraktion eng zusammenarbeiten. Hier hat die Fraktion bereits aus meiner Sicht einen bedeutenden Schritt gemacht, indem sie feste Zuordnungen zu AKs geschaffen hat. Das schafft kurze Wege und verlässliche Kommunikation.

Aus der Opposition heraus gestalten: Ich bin der Meinung, dass es Mehrheiten für viele wichtige Themen in der Stadtgesellschaft gibt, auch abseits von Parteipräferenzen. Die Fragestellungen müssen in den Medien präsent sein. Dazu wäre es nötig, sich je nach Thema entsprechende Interessensgruppen zu suchen, um gemeinsame Aktionen durchzuführen und die Fragestellungen präsent zu machen. Das wird auch eher funktionieren, wenn wir auf andere Fraktionen der ökologisch-sozialen Opposition zugehen. Dazu sollten wir uns auf wenige, aber vor allem die wichtigen Themen konzentrieren, die wir dann wirklich voranbringen können. Auf diese Weise entsteht ein Druck, diese Probleme anzugehen und zu lösen. Ich glaube, dass wir auf diesem Weg positive Veränderungen erreichen können.

Dies ist auch der Weg, wie die erfolgreichen Initiativen zuletzt durchgesetzt werden konnten, wie z.B. das Volksbegehren Artenschutz oder der Radentscheid. Dies waren Themen, die viele Menschen realisiert haben wollten und die Zustimmung kam auch aus allen politischen Lagern. Das war auch der Grund, warum das Volksbegehren ohne Entscheid angenommen wurde, weil Markus Söder und das CSU-Präsidium erkannt haben, dass sie einen Entscheid gegen die eigenen Wähler*innen verlieren würden.

Die Fraktion hat sich als Schwerpunktthema der nächsten Zeit auf die Stadtteilentwicklung geeinigt. Dieses wird uns einige Zeit begleiten und das sollten wir entsprechend abgestimmt mit der Fraktion angehen.

Im Bund: Unser neues Grundsatzprogramm entsteht gerade und einige von uns bringen sich auch über die digitalen Plattformen ein. Das ist wichtig, denn dieses Programm wird uns die nächsten Jahre als Wegweiser dienen. Da würde ich gerne noch mehr Beteiligung anschieben. Die Bundestagswahl 2021 steht vor der Tür, auch auf dieser Ebene müssen die Weichen endlich richtig gestellt werden. Die große Koalition handelt zögerlich, langsam und ohne Nachdruck, sie scheint den Ernst der Lage(n) nicht erfasst zu haben. Wir werden zur Wahl wieder gefordert sein und hoffentlich auch im Bund Überraschungen möglich machen. Ich möchte, mit euch allen gemeinsam, meinen Beitrag dazu leisten, den Bundestag wieder grüner zu gestalten und endlich wieder für gute Politik zu sorgen.

Inhalte, Inhalte, Inhalte: Es gibt drängende Themen auf wirklich allen Ebenen: Klima- und Artenschutz, soziale Politik, Verkehr, Feminismus, Antirassismus, Geflüchtete, Europa. Das wollen wir alles weiterbringen, das treibt uns an, und hier haben wir Haltung und klaren Fokus. Deswegen bekommen wir Zustimmung aus der Bevölkerung und damit auch einen Auftrag für Lösungen. Wir als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Regensburg nehmen diese Verantwortung an, wir entwickeln gemeinsam nachhaltige und verantwortungsbewusste Antworten, die den Menschen und der Umwelt dienen. Wir wollen zukunftsfähige Politik in unserer Stadt, in unserem Land, dem Bund und Europa möglich machen.

Das möchte ich gerne im Team – denn alleine geht das nicht – voranbringen. Dafür bitte ich euch um eure Stimme und euer Vertrauen.

Euer Olli